

Silvia Schnyder

Prävention in der frühen Kindheit führt über die Eltern

«Chämet wiär tiä tanzu!» Singend und tanzend animiert die Pädagogin die im Kreis sitzenden kleinen Kinder, es ihr gleichzutun. Was wie ein Ausschnitt aus einer gewöhnlichen Spielgruppe oder einem Kindergarten anmuten mag, ist in Wirklichkeit ein Einblick in das Pilotprojekt der Heilpädagogin Laetitia Heinzmann Bellwald aus Visp¹.

Bereits zum dritten Mal werden etwa 20 dreieinhalb- bis vierjährige Kinder von Januar bis Mitte Juni einmal wöchentlich auf den Schuleintritt vorbereitet. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern mit besonderem Förderbedarf, mit Migrationshintergrund und an Familien, die ihrem Kind den Einstieg in den Kindergarten erleichtern wollen. Durch vielfältige Aktivitäten wie Spielen, Musizieren und Malen lernen die Kinder unsere Kultur und Sprache kennen. Die Vorfreude auf den Kindergarten wird geweckt. So werden Angst und Unsicherheit sowohl bei den Kindern als auch bei ihren Eltern abgebaut. Denn nicht nur die Kinder werden gefördert; gleichzeitig erweitern die Eltern ihre Kompetenzen: Sie machen Bekanntschaft mit unserer Kultur und unserem Bildungssystem und sie erfahren, was nach dem Eintritt in den Kindergarten auf sie und ihre Kinder zukommt. Das Vorgehen, die ganze Familie anzusprechen, folgt der Prämisse, dass für kleine Kinder die Familie der primäre soziale Lebens-

raum ist. Eine verlässliche, zuneigungsreiche Beziehung zu einer nahen Person wiederum ist entscheidend für die Entwicklung eines Kindes.

Mehrere Artikel in dieser Ausgabe befassen sich ebenfalls damit, wie nebst der Förderung der Kinder insbesondere Elternkompetenzen gestärkt werden können. Ausserdem erhalten wir einen Einblick in die Praxis der Prävention – so zum Beispiel den Waldkindergarten oder Projekte aus dem Bereich Psychomotoriktherapie. Hier kann der Grundstein für viele wichtige Lebenskompetenzen wie Urvertrauen, Selbstwirksamkeitserwartung oder Selbstregulation gelegt werden.

Die Krux ist, dass gerade belastete Familien weniger pädagogische und familienpädagogische Angebote nutzen. Politik und Praxis sind somit gefordert, vor allem für diese Zielgruppe Zugänge zur Frühen Förderung zu schaffen. Wir können die Eltern dabei unterstützen, indem wir sie als zugehörig betrachten und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Damit schliesst sich der Kreis zum Visper Projekt: Die positiven Erlebnisse wecken zum einen bei den Kindern die Vorfreude auf den Kindergarten, was zum andern bei den Eltern das Vertrauen in Fachpersonen und Institutionen stärken kann und zur kulturellen Integration der ganzen Familie beiträgt.



*Silvia Schnyder
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
SZH/CSPS
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3011 Bern
silvia.schnyder@
szh.ch*

¹ <https://kanal9.ch/der-praeventiv-begleitete-schuleintritt-das-projekt-einer-engagierten-visperin> [Zugriff am 30.01.2020].